

Kelkheim



Ihre Redaktion:
Frank Weiner
(061 92) 96 52 68
hk-kelkheim@fnp.de

Infoabend zum Mittelweg-Neubau

Kelkheim – Die Stadt will ab Mai den Mittelweg zwischen Hauptstraße und Bahnlinie grundhaft erneuern. Das betrifft die Straße und Gehwege, Pkw-Stellplätze, Grünflächen und in Teilbereichen den Entwässerungskanal. Zudem sind Arbeiten an der Wasser-, Gas- und Stromversorgung sowie der Hausanschlüsse für Kanal, Wasser und Gas geplant. Über das Projekt wird die Stadt nun in einer Informationsveranstaltung berichtet. Beginn ist am Dienstag, 7. März, um 19 Uhr im Plenarsaal des Rathauses. wein

Wanderer am Holzberg, nicht auf dem Holzweg

Fischbach – Zuletzt spazierte der Taunuskreis rund um Darmstadt-Eberstadt im hessischen Süden, nun zieht es die Wanderer gen Norden. Am Sonntag, 5. März, beginnt die 13 Kilometer lange Rundstrecke in Ziegenberg, einem Ortsteil von Ober-Mörlen. Durch das Usa-Tal geht es zum Wallfahrtsort Marienkäppele auf dem Holzberg. Der Weg zurück führt entlang des römischen Limes bis zur Einkehr. Abfahrt ist um 9 Uhr in Fischbach unter der Brücke der B455 (Langstraße). Gäste sind gerne gesehen. wein

Die oft unklare Zukunft ist das größte Sorgenkind

Mobile Jugendarbeit legt Bilanz für zwei Jahre vor

Kelkheim – Erst die Pandemie ohne Treffs mit Freunden, ohne Kontakte in Schule und Verein. Nun Krieg und Energiekrise. So etwas geht an jungen Menschen nicht spurlos vorbei. So seien die Gedanken über die Zukunft, oft fehlende Antworten auf die Frage „Wie geht es weiter?“, Rätselraten über den richtigen Weg die großen Themen bei Gesprächen mit Jugendlichen, berichten Hanin Abou Jarad und Andreas Schulze von der Mobilen Jugendarbeit Kelkheim/Liederbach. In den Ausschüssen haben sie jetzt ihre Bilanz für 2021 und 2022 vorgelegt (der Bericht für Liederbach folgt). Im Gespräch mit dieser Zeitung gehen sie auf Besonderheiten ein.

„Wir hatten keinen Tag Home-Office“

Natürlich seien Gedanken über die eigene Zukunft vor den Krisen schon präsent gewesen, weiß Schulze, der knapp fünf Jahre hier Streetworker ist. Doch habe sich das „potenziert“, sei stärker ins Zentrum gerückt. Die Mobile Jugendarbeit, von den Kommunen finanziert, in der Trägerschaft des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe (JJ), hat sich früh darauf eingestellt. „Wir waren immer draußen, hatten keinen einzigen Tag Home-Office“, betont der 58-Jährige. So sei es möglich gewesen, mit Einhaltung der Auflagen, die jungen Leute zu treffen, mit ihnen über ihre Ängste, Wünsche zu sprechen. So wurde das eben ins Freie verlegt, was schon angenommen wurde. Und Einzelfall-Beratungen, ein weiteres wichtiges Standbein, liefen dann ebenfalls draußen ab.

Praktisch war, dass ein großes Projekt in den Zeitraum fiel und die Jugend zusätzlich motivierte.

Im Wald in der Nähe des Bauhofs in Münster wurde ein „Flowtrail“, eine Mountainbike-Strecke bergab, angelegt. Allerdings haben die Erwachsenen nicht einfach Firmen beauftragt, sondern die jungen Fahrer selbst mit planen und anpacken lassen. Schulze ist sehr zufrieden mit dem Projekt, bei 17 Terminen haben etwa 25 Leute im Alter zwischen 8 und 25 Jahren immer wieder teilgenommen. Der „Flowtrail“ wurde im April 2022 eingeweiht, sei eine beliebte Anlaufstelle. Für dieses Jahr kündigt er weitere Aktionen an, Wettbewerbe, Workshops, Training.

Zudem denkt das Duo mit der städtischen Jugendarbeit über ein ähnliches Projekt beim „Zick-Zack-Ananas-Park“ im Mühlgrundpark nach. Der könnte ebenfalls mit Hilfe der Jugendlichen als Treff stärker aktiviert werden. Zunächst aber müsse die Anlage aus Sicherheitsgründen jetzt erst einmal gesperrt werden, bedauert das Duo. Auch der Bauwagen solle weg kommen. Doch danach möchte die Jugendarbeit das Projekt dort neu auflagen, die jungen Leute intensiv beteiligen.

Geplant ist wieder jeweils ein Projekt in den drei letzten Wochen der Sommerferien. 2022 gab es „Social Media für Oma und Opa“ und einen Selbstverteidigungskurs. Abou Jarad ist auch in den Schulen zur Suchtprävention präsent und begleitet die Berufsorientierungstage der Stadt. Im Vorjahr war die städtische Ausbildungsmesse „Jubizu“ ein wichtiger Teil ihrer Aktivitäten.

Es war gut, dass sich das kleine Team für das alles gefunden hat. Nach dem Abschied von Hans Weide hatte Schulze drei Kolleginnen – allerdings jeweils aus verschiedenen Gründen nur für kürzere Zeit. Nun freute er sich

mit Abou Jarad, die seit April 2022 dabei ist, auf mehr Kontinuität. Die Chemie stimme, die „kompetente Kollegin“ bereichere die Arbeit, sagt er. Die Gelobte gibt es gerne zurück, im Duo sei vieles einfacher, es harmoniere gut. Ebenso sind beide sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit der Stadt. Nun aber wird Schulze bald die Initiative verlassen und eine neue Herausforderung suchen (Text rechts).

Die Anforderungen werden aber nicht geringer. Ihre Bilanz für 2021 für Kelkheim und Liederbach weist 119 Termine und 106 Gesprächskontakte mit Jugendlichen auf, im Vorjahr waren 141 Termine und sogar 207 Kontakte. Neben Themen wie Schule und Ausbildung geht es um Drogenproblematik, familiäre Probleme, politische Bildung, Lernberatung und Sexualität. Neu ist seit November 2022 die Hausaufgabenbetreuung für junge Geflüchtete im Jugendtreff Mitte gekommen. Abou Jarads Stelle wurde dafür von einer dreiviertel auf eine volle Stelle aufgestockt. Sie leitet die Betreuung, die immer nachgefragt werde, wie sie berichtet.

Schulze hat ebenfalls eine volle Stelle, ist aber mit einem Viertel seiner Zeit auch für die Nachbargemeinde Liederbach zuständig. Ihr Arbeiten planen sie von Jahr und Jahr, denn auch die Jugendlichen änderten ja auch kurzfristig ihrer Interesse, betont die 26-Jährige. Sie würden sich für Kelkheim noch den einen oder anderen festen Treffpunkt mehr wünschen. Gespräche gebe es. Stress mit jungen Leuten, vor einigen Jahren selbst für die Polizei in der Möbelstadt ein Problem, gibt es laut Schulze immer weniger. Hier griffen die Angebote, die Stadt, JJ und anderen Beteiligten machen.



Andreas Schulze und Hanin Abou Jarad sind nur noch wenige Tage das mobile Jugend-Duo. FOTO: WEIN

Die vielen Gespräche mit der Jugend, aber auch die Kooperationen mit anderen Institutionen, die Netzwerke „tragen Früchte“, hebt der Streetworker hervor.

Ruhiger geworden, neue Treffs Thema

Sie suchen dafür beliebte Treffpunkte wie Marktplatz, Stadtmittelpunkt, Park Sindlinger Wiesen, Mühlgrundpark, Bolzplatz Eppenhain, Jugendtreff Ruppertsheim, Unterführung in Fischbach oder Plätze, die von der Stadt gemeldet werden, auf. Genau im Blick wiederum will die Beratung neue Trends bei Jugendlichen halten, was zum Beispiel E-Zigaretten oder Kautabak betrifft. Präventionsangebote an den Schulen sollen hier weiter vorbeugen. wein

Schulze geht bald, schnelle Nachfolge geplant

Knapp fünf Jahre war Andreas Schulze das Gesicht der Mobilen Jugendarbeit Kelkheim/Liederbach. Er blieb die Konstante, während er in diesem Zeitraum vier Kolleginnen und einen Kollegen hatte. Nun aber wird der engagierte Streetworker selbst „Tschüss“ sagen. Offiziell ist Ende März Schluss, Schulze wird eine neue Aufgabe im Bereich der Sozialarbeit übernehmen, dafür aber immerhin in der Nähe bleiben. „Es hat mir Spaß gemacht, war eine sehr erfüllende Tätigkeit“, fasst er zusammen und denkt gerne an viele Hilfen und große Projekte wie den Bau des „Flowtrails“ in Münster und der Skateranlage in Liederbach zurück. Sinnvoll wäre es, diese Stelle wieder paritätisch mit einem Mann zu setzen, findet er. Das liegt in den Händen des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe, der Träger ist. Dessen Hofheimer Leiter Wolfgang Mazur bedauert den Abschied von Schulze aus Kelkheim (drei Viertel seiner Stelle) und Liederbach (ein Viertel). „Es hat sich einen guten Stand erarbeitet.“ Ziel sei es, die Stelle so zeitnah wie möglich zu besetzen. Mazur weiß, dass es gute Jobs gibt, aber nicht ausreichend Bewerber. Er hofft, hier wieder eine Kraft für die „attraktive Stelle“ finden zu können und ist für Interessenten jederzeit offen. wein

„Der Raum ist der zweite Pädagoge“

Privatgymnasium Dr. Richter weicht Modular-Neubau ein, sieht Projekt langfristig und weiteren Platzbedarf

Kelkheim – „Lernen braucht Raum. Der Raum ist der zweite Pädagoge“, sagt Marion Polydore. Sie ist Leiterin des Privatgymnasiums Dr. Richter (PDR) und kann rund 610 Schülern nun mehr von diesem wichtigen Platz zur Verfügung stellen. Denn seit dem Beginn des zweiten Schulhalbjahres Anfang Februar gibt es vier neue Klassenräume in einem Erweiterungsbau in Modulbauweise auf dem Nachbargrundstück rechts.

Nun war die Einweihung. Danach kann Polydore berichten,

dass sich der neue „helle und freundliche“ Bereich positiv auf das Lernen der Schüler ausgewirkt habe. „Es macht etwas mit den Schülern.“ Untergebracht sind hier nun die vier 10. Klassen, am PDR ist das aufgrund der dort noch achtjährigen Gymnasialzeit die Einführungsphase der Oberstufe. Da sind es je gut 23 junge Leute, nun haben sie mehr Raum zur Verfügung. Aber Polydore weiß trotz der Ergänzung: „Wir platzen aus allen Nähten.“ Das bestätigt der Geschäftsführende Di-

rektor Bernhard Heinz bei der Einweihung: „Für unsere Schule bedeuten die vier neuen Klassenräume einen Schritt aus der räumlichen Enge.“ Sie verbessern „die Verteilungsmöglichkeiten der Lerngruppen und sorgen für die weitere Steigerungen der Lernatmosphäre“. Die Ausstattung bietet „alle modernen technischen Hilfsmittel“ wie Smart-screens, auch eine Klimaanlage.

Das PDR hat die Module zunächst für fünf Jahre angemietet, bei Kosten von rund 80000 Euro im Jahr. Danach kann das „Haus“ gekauft werden für 350000 Euro. „Auch im Hinblick auf die Umstellung auf G9 wurde ein größeres Raumangebot erforderlich“, betont Heinz und blickt zum Start voraus: „Da nicht absehbar

ist, ob auf der gegenüberliegenden Seite des Schulgeländes eine langfristige Entwicklung möglich sein wird, kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass wir in vier Jahren eine Verlängerung der befristeten Baugenehmigung beantragen werden.“ Wahrscheinlich werde das PDR die Container dann kaufen.

Wie Polydore weiß Heinz aber auch, „dass weiterer erheblicher Raumbedarf besteht, um den Standards einer modernen Schule gerecht zu werden“. Zur Einweihung begrüßt die Schule auch einige Vertreter der Politik – ihnen gibt der Direktor mit auf den Weg: „Wir denken, dass den politischen Verantwortlichen bewusst ist, dass unsere Schule ein wichtiger Standortfaktor für Kelkheim

ist. Die diesjährige Nachfrage für unsere Schule mit über 200 Elternwünschen bei 90 Plätzen zeigt den Bedarf für unsere Schulförderung. Die individuelle Förderung der Kinder in kleinen Klassen spielt dabei eine große Rolle.“

Heinz dankt bei der Einweihung vor allem Robert Müller, Mitglied des Stiftungsvorstandes und Bauleiter des Projektes. In vielen hundert Stunden habe er nicht nur mitgeplant, sondern selbst handwerklich mit angepackt. Dankbar ist das PDR zudem den Eigentümern der Familie Fuhr-Herr, die eine Verpachtung der Fläche ermöglichten.

Heinz betont mit Blick auf die politischen Diskussionen zur Erweiterung auf der anderen Schulseite: „Der Begriff Privatschule be-



Bernhard Heinz, Marion Polydore, Stefan Thalheimer, Sabine Mündlein-Dosch und Heinz Kunz (v. r.) weihen den Bau ein. FOTO: PDR

deutet nicht, dass wir ein übliches Unternehmen der Privatwirtschaft sind, das auf Umsatz und Gewinnerzielung ausgelegt ist. Vielmehr sind wir eine gemeinnützige Einrichtung, an der niemand verdient.“ Mitglieder und Vorstand seien ehrenamtlich ak-

tiv. „Gewinne werden in die Weiterentwicklung der Schule investiert. Wenn es um Verdienst geht, dann nur um Verdienste, die sich diejenigen erwerben, die Bildung und Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler erfolgreich gestalten“, so Heinz. wein

WAHL ZUM OBERBÜRGERMEISTER

FÜR FRANKFURT. MIKE JOSEF

SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands

BEKANNTMACHUNGEN

ESCHBORN

Öffentliche Bekanntmachung Nr. 11/2023

Die 17. öffentliche Sitzung des Bau- und Umweltausschusses (Präsentationstermin) in der Wahlperiode 2021/2026 findet am

Mittwoch, 08.03.2023 um 19.30 Uhr
im Stadtverordnetenitzungssaal des Rathauses Eschborn,
Erdgeschoss, Rathausplatz 36, 65760 Eschborn,

statt.

TAGESORDNUNG:

1. Nutzungseinstellung von Altholzbeständen – Herr Dr. Wolfgang Göbel vom Planungsbüro Ökoplanung aus Darmstadt präsentiert ein ökologisches Gutachten zur Nutzungseinstellung von Altholzbeständen

Eschborn, den 28.02.2023

gez.: Patricia Pritz-Bode
Ausschussvorsitzende

Liederbach



Ihre Redaktion:
Frank Weiner
(061 92) 96 52 68
hk-liederbach@fnp.de

„Treffpunkt“ öffnet seine Basar-Türen

Liederbach – Der Familienverein „Treffpunkt“ öffnet wieder die Türen für seinen Frühjahr-/ Sommer-Basar. Schnäppchenjäger sind am Samstag, 4. März, von 10 bis 12 Uhr in der Liederbachhalle willkommen. Schwangere und Eltern von Babys bis sechs Monaten können ab 9.30 Uhr stöbern, sollten aber den Mutterpass mitbringen. Es gibt Getränke und ein Kuchenbuffet. wein

TSG-Geschäftsstelle gut drei Wochen zu

Liederbach – Die TSG Niederhofheim kündigt an, dass ihre Geschäftsstelle, Feldstraße 8, ab dem 8. März geschlossen bleibt. Ab 27. März ist wieder zu den üblichen Geschäftszeiten montags von 17.30 bis 18.30 Uhr offen. Fragen per E-Mail an vorstand@tsg-niederhofheim.de. wein

15-Minuten-Takt mit zweitem Gleis auf dem Weg

Aber Politik hat Fragen: Wie lange ist der Bahnübergang zu? Welche Fläche wird gebraucht?

Liederbach – Den Horizont, den Bürgermeisterin Eva Söllner (CDU) in der Sitzung des Bauausschusses am Dienstagabend zeichnete, wollten viele Politiker und Bürger nicht so gerne hören. Denn mit einem 15-Minuten-Takt auf der Regionalbahn-Linie 12 zwischen Frankfurt und Königstein mit den Stationen Liederbach-Süd und Liederbach sei nicht vor 2030 zu rechnen. „Und ich wage die Prognose, dass es eher länger dauern wird. Es ist noch ein weiter Weg“, fügte Söllner hinzu. Doch irgendwan müsse ja auch die Kommune dieses Projekt auf die Gleise bringen. So wurde einstimmig beschlossen, dass eine Variante der Machbarkeitsstudie zum Viertelstundentakt weiterverfolgt werden soll. Das muss die Gemeindevertretung am Donnerstag, 9. März (19.30 Uhr, Liederbachhalle), bestätigen. Die Nachbarstadt Kelkheim hatte dieses Votum schon vor wenigen Wochen getroffen.

„Wir finden das ganze Projekt super“, sprach Ralph Solveen (FDP) den Kollegen aus der Seele. Denn der Bahnverkehr lässt auf der RB12 schon seit Jahren zu wünschen übrig, immer wieder es Klagen über zu kurze und volle Züge. Nicht selten mussten in Liederbach Fahrgäste draußen bleiben. Doch Solveen wies auf ein Problem hin, das noch auf die Planer zukommen könnte. Für die Umsetzung des Projektes muss zwischen den Liederbacher



Blick vom Sindlinger Weg: Links soll das zweite Gleis entstehen, der Bahnsteig darunter. FOTO: WEIN

Haltepunkten ein zweites Gleis gebaut werden, um den Begegnungsverkehr der Züge zu ermöglichen. Ein zweiter Bahnsteig muss dann auch her, er könnte oberhalb des geplanten Baugebietes „Westlich Sindlinger Weg“ entstehen. An der Süd-Station gibt es aber einen Bahnübergang mit Schranke. Bei einem kürzeren Takt und zwei Bahnsteigen links und rechts davon könnte dieser aber deutlich häufiger geschlossen sein, so Solveen. FWG-Chef Thomas Kandziorowsky sprang ihm bei: Aktuell sei dort nicht viel Verkehr, seit die Firma Coca-Cola weg ist. Wenn aber ein Neubaugebiet mit Wohnhäusern und ein Rechenzentrum auf beiden Seiten des Sindlinger Weges entstehen, könnte der Bahnübergang schon zum „Problem“ werden. Deshalb müsse die Politik hier jetzt wachsam sein.

In der Studie wiederum heißt es, dass ein „Linksverkehr erforderlich“ sei, um an beiden Bahn-

steigen im Betrieb hinter dem Bahnübergang zu halten, so Andreas Müller. Dann könnte der Übergang länger offen sein. Der Grünen-Chef sieht das Projekt wie die Bürgermeisterin noch ganz am Anfang. Wichtig sei es, mit einem Beschluss die Sache voran zu bringen. Söllner nannte die Sorgen „sehr spekulativ zum jetzigen Zeitpunkt“. Kandziorowsky entgegnete: „Wir unterhalten uns hier über die weitere Entwicklung von Liederbach. Ich verbaue mir ungern Optionen.“

Keine Klarheit gab es auch zu einem weiteren Thema: dem Flächenbedarf der Bahn für ein zweites Gleis. Die Gemeinde habe dort nachgefragt, welcher Raum denn oberhalb „Westlich Sindlinger Weg“ für Schienen und Bahnsteig freigehalten werden muss, so Söllner. Da seien 38 Meter genannt worden. Einige Politiker bezweifelten diese Zahl. In der Studie würde der Raumbedarf addiert bei knapp 15 Metern liegen. Auf Nachfrage teilt der Rhein-Main-Verkehrsverbund mit, was ihm dazu vorliegt: „Das Bahngelände muss für den Bau des zweiten Gleises und den zusätzlichen Bahnsteig um etwa fünf Meter zuzüglich der Fläche für Stützmauer oder Böschung verbreitert werden. Dieser Flächenbedarf ist bei dem vorgesehenen Baugebiet „Westlich Sindlinger Weg“ durch einen sechs Meter breiten Freihaltstreifen bereits berücksichtigt.“ 10 Meter sind es auf der anderen

Straßenseite oberhalb des Ex-Co-Cola-Geländes, die Söllner von der Bahn genannt wurden. In jedem Fall hätten die Investoren diesen Platzbedarf für die Bahn „zur Kenntnis genommen“.

Auch über eine Verlängerung des zweiten Gleises in Richtung A66 wurde gesprochen. Wichtig sei bei dem Projekt, das zusammen rund 22,5 Millionen Euro kosten könnte und von der Bahn getragen würde, „das Kosten-Nutzen-Verhältnis“, sagten Söllner und Müller. Nur wenn das stimmt, gebe es auch die dringend nötigen Zuschüsse. Die Studie hat ermittelt, dass dies möglich ist. Wichtig sei es aber, diese positive Tendenz nicht durch das längere zweite Gleis „zu gefährden“, betonte die Bürgermeisterin.

Dass ein Ausbau des Bahnhofes Kelkheim-Mitte daran gekoppelt ist, ergänzte sie. Ein 15-Minuten-Takt funktioniert nur, wenn dort ein drittes Gleis und ein weiterer Bahnsteig entstehen. Das sei die nun von Liederbach beschlossene Variante – weshalb der FWG-Chef einwarf: Nun habe die Gemeinde ein Kelkheimer Projekt abgelehnt, schmunzelte Kandziorowsky. Letztlich war dies aber vollkommen unschädlich. Und unter dem Strich stehen ja laut Söllner die Verbesserungen für die Fahrgäste über allem: „Wer die letzten Jahre Nutzer der RB12 war, der weiß, wie schwierig es war. Und wir wollen ja, dass mehr Menschen auf den ÖPNV umsteigen.“ wein